

NNE–SSW und NW–SE streichende Störungen durchsetzt. Den Ostteil des M. Cocco bildet eine Synklinale mit flach ESE fallender Achse. Ihre Schenkel sind nach ESE zunehmend steilgestellt. Die Schichtfolge reicht bis ins dolll α .

f) **Grenzbereich Variszikum–Postvariszikum**

Die im W \pm saiger stehende, NW–SE verlaufende Störung, die das Variszikum der Östlichen Karnischen Alpen von Südalpinem Permomesozoikum trennt, biegt südlich des Col di Mezzo in E–W-Richtung um und verflacht bis zur Achomitzer Alm (nördlich des Schönwipfel, 1813 m) zunehmend. Während westlich des Col di Mezzo Schlerndolomit an der Störung liegt, nehmen östlich davon vorwiegend Bellerophon-Schichten diese Position ein. Grödener Schichten treten hier nur sporadisch auf (im Gegensatz zu HERITSCH, 1936). Erst am Ostrand des kartierten Gebietes sind sie über eine Länge von 1,5 km aufgeschlossen. Transgressionsbildungen von Permomesozoikum auf Variszikum fehlen.

**Bericht 1983 über geologische Aufnahmen
im Quartär auf Blatt 199 Hermagor**

Von DIRK VAN HUSEN (auswärtiger Mitarbeiter)

Es wurden der Ausgang des Gitschtales und das Hügelland des Eggforst zwischen Pressegger See und Gail kartiert.

Die Hügellzüge südlich des Pressegger Sees werden von Phylliten des Gailtaler Kristallinzuges aufgebaut. Entsprechend ihrer Festigkeit und des Gehaltes an Quarzadern sind sie durch die Wirkung der Eiserosion zu langgestreckten Rundhöckern umgeformt. Zwischen den Rundhöckern finden sich oft gut verdichtete Grundmoränenablagerungen der letzten Eiszeit. Im Liegenden der Grundmoräne findet sich in der Umgebung von Egg Karbonatblockwerk. Es ist dies ein monomiktes grobes Blockwerk – mit Blöcken bis einige m³ – dessen Hohlräume von gleichem, feinem Material erfüllt sind. An manchen Stellen können die groben Blöcke auch weitgehend fehlen. Das Blockwerk stellt eine mächtige Lage dar, die den Hang südlich Braunitzen aufbaut (hier sind ergiebige Quellen daran gebunden) und bis südlich Egg und westlich Micheldorf zu verfolgen ist. Das monomikte Material ist der mittelgraue Mitteltriaskalk, wie er im Gipfelbereich des Spitzkegels auftritt. Nach Struktur und Materialzusammensetzung handelt es sich bei dieser Ablagerung um einen Bergsturz vom Spitzegel, der das alte Relief des Gailtaler Kristallins bedeckt. Der Bergsturz erfolgte vor der letzten Großvergletscherung des Gailtales (Würm), da er noch überformt und mit Grundmoräne bedeckt ist.

Der Eiszerfall des Gailtalgletschers hinterließ in der Umgebung von Hermagor vielfältige Sedimente und Formen. So bildete sich an der Nordseite des Hügellanges östlich Hermagor eine Eisrandterrasse zwischen Eggforst – Kreuth – Latschach aus, die einen Toteiskörper im Bereich des Pressegger Sees anzeigt. Sie wird nahezu ausschließlich von Gailmaterial aufgebaut. Karbonate der Nordflanke sind nur spärlich vorhanden. In der Kiesgrube südöstlich Paßriach sind großflächige Deltaschüttungen nach Nordwesten aufgeschlossen. Die Schüttung erfolgte offensichtlich aus dem Gailtal, wo sich ein Flußlauf zwischen den inaktiven Eismassen entwickelt haben dürfte.

Aus dieser Zeit stammen auch die hochgelegenen Talstrecken um Micheldorf, die heute trockene Flußbette sind.

Ebenso dieser Phase des Eiszerfalls entstammen die Eisrandterrassen und Deltaschüttungen am Ausgang des Gitschtales. Besonders erwähnt soll hier die langgestreckte Kamestrasse südlich des Gossering Baches bei Grünburg werden. An der Südseite des Hügellandes Eggforst sind bei Mellach, Brugg, Dellach, Terrassen entwickelt, die 10–20 m über dem heutigen Gailniveau liegen. Diese Terrassen werden von groben Gailkiesen aufgebaut und zeigen Deltaschüttung. Diese belegen, daß die Terrassen zu einer Zeit geschüttet wurden, als sich der Abfluß noch nicht frei entwickeln konnte und wahrscheinlich noch durch Eismassen behindert wurde, wodurch sich eine Einstufung der Terrassen ins Spätglazial ergibt.

Blatt 202 Klagenfurt

**Bericht 1983 über geologische Aufnahmen in den
Nord- und Südkarawanken auf den Blättern 202 Klagenfurt
und 211 Windisch Bleiberg**

Von FRANZ K. BAUER

Die Aufnahmen für die Geologische Karte der Karawanken 1 : 25.000, Westteil, konnten heuer abgeschlossen werden. Sie betrafen sowohl Paläozoikum als auch Trias. Von J. KARASEK (1971) wurde Unterdevon im Gebiet Zell – Mitterwinkel und im Hainischgraben nachgewiesen. Diese devonischen Kalke ließen sich weiter westwärts ins Gebiet Zell – Oberwinkel verfolgen, wo sie südlich des Ribitzabaches in einigen Gräben anstehen. Sie bilden steile südfallende Felsen.

Diese Kalke entsprechen jenen von F. TESSENHORN (Verh. Geol. B.-A., 1974) beschriebenen Plattenkalke, deren Merkmal die rhythmische Einschaltung von cm- bis dm-dicken Mergel- und Tonlagen ist. Die schwarzen, bituminösen, 10–20 cm dicken Mikritbänke sind ebenflächig ausgebildet, während in Abschnitten mit cm-Bereich wechselnden Kalk-Tonlagen das Gestein eine knollige Ausbildung und eine braune Verwitterung zeigt. In einem Graben sind auch Kieselschiefer und Lydite aufgeschlossen. Es gibt auch Einschaltungen von grauen Schuttkalken, die sich von den dunklen Bankkalke deutlich unterscheiden.

Südlich liegen darüber stark gestörte und nur geringmächtige Hochwipfelschichten. Diese sind gegen Westen über Eselsattel ins Loibital zu verfolgen. Gegen Osten bauen sie die unteren Hänge von Zell – Mitterwinkel und südlich Zell Pfarre auf. Auernigsschichten fehlen in diesem Raum. Im Hudajama Graben und westlich davon bilden Pseudoschwageringenkalke und Quarzkonglomerate, die zu den Grenzlandbänken zu stellen sind, das Hangende.

Grödener Sandstein nimmt im Gebiet Zell Winkel eine Breite von 200–500 m ein, dünnt aber gegen den Eselsattel sehr aus und tritt weiter im Westen nur mehr in kleineren Vorkommen auf.

Bellerophondolomit ist ein gut zu verfolgender Horizont an der Grenze zu den Werfener Schichten. Infolge des meist flachen Südfalls ergibt sich das südgerichtete Einbiegen im Scheriau und Maiergraben. Während hier der Bellerophondolomit in Form von dickbankigen grauen Dolomiten mit häufig helleren, senkrecht zur